

Schallplatten zum Osterfest

Tips für den Musikfreund

Der geistliche Inhalt des Osterfestes hat Komponisten aller Epochen zu immer neuen Versuchen angeregt, das eigene Erleben musikalisch auszudrücken.

„So weinet die Musik doch frohe Zähren“

Die Fülle des musikalischen Ausdruckes, gekoppelt an den Inhalt von Tod und Auferstehung, mag das Bewegende für den Hörer sein. Gleichmaßen aber auch für den Komponisten. So schreibt John Dowland über seine Passionsmusik „Lachrimae“ (1604) – jeder der sieben „Zähren“ kommt metamorphosenartig ein gezielter Gedanke zu – in einer Widmung an die englische Queen Anne, die Schwester seines Gönners König Christian IV. von Dänemark: „Obwohl der Titel Zähren verheißet, die zu dieser frohen Zeit unziemliche Gäste sind, so weinet doch die Musik gewiss frohe Zähren; auch werden solche nicht stets aus Kummer vergossen, sondern zuweilen aus Freude und Wonne.“ Besonders im dritten Abschnitt des Werkes kommt diese durchgeistigte Ruhe zum Tragen. Zusammen mit der „Consortmusik“ hat hier Anthony Rooley mit dem „Consort of Musicke“ eine bemerkenswerte Interpretation geschaffen (Decca 635563, 2 LP).

Luise Rinser: begleitende Texte zu Haydns Passionsmusik

Die Zahl „sieben“ war auch für Joseph Haydn Anlaß zu einer Passionsmusik. Mit dem Titel „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz“ hat er ein Werk verfaßt, das auch heute noch ergreift und zur Besinnung anregt. Wie das aussehen kann, zeigt Luise Rinser in

begleitenden Texten, die die künstlerische Leistung des Solistenensembles Würzburg unter Bertold Hummel untermauern (Calig 30210/1, 2 LP). Die Ernsthaftigkeit der Karwoche wird treffend erfaßt von dem Titel „Hör mein Bitten“, der geistliche Chormusik – die Titelhymne ist in der Orchesterfassung zu vernehmen – von Felix Mendelssohn Bartholdy wiedergibt mit Julia Hamari und dem Kammerorchester Stuttgart (Carus 68102). Inhaltlich nahestehend zu diesem Themenkreis sind die Psalmvertonungen „Lamentatio I“, „In exitu“ und „De profundis“ von Jan Dismas Zelenka, die zusammen mit seinem „Magnificat“ und dem „Israel de Aegypto“ unter Louis Devos als musikalische Raritäten imponieren (RCA 30886).

„Sehnsucht nach dem Glück des Jenseits“

Mit Tod und Auferstehung setzen sich auch Requiien auseinander. Ihr oftmals fundamentaler, musikalischer Ausdruck gibt Berechtigung, sie an dieser Stelle zu erwähnen: Gabriel Fauré leitete die Uraufführung seines Requiems am 16. Januar 1888 unter dem Aspekt „... so fühle ich nun mal den Tod weniger als schmerzlichen Übergang, sondern als friedliche Erlösung, als Sehnsucht nach dem Glück des Jenseits“ (Elektrola 06743315). Luigi Cherubini's derartige Komposition in c-Moll (er hat auch ein Requiem in d-Moll verfaßt) erklang am 23. März 1820 erstmals im Gewandhaus zu Leipzig, wobei als Zwischenspiele ein Viotti-Violinkonzert und eine Romberg-Sinfonie eingeschoben wurden (Emi 06703950). Wolfgang A. Mozarts gleichartiges Werk schließlich wurde erst nach dessen Tod im

Jahr 1793 wahrscheinlich uraufgeführt. Er hat eine der ergreifendsten Kompositionen geformt (Teldec 642756). Alle drei Schallplatten sind digital erschienen.

Besondere Kostbarkeit: Reinhard Keisers Markuspassion

Scarlattis „Johannes-Passion“ (HM 06999927) bindet sich inhaltlich ebenso an die Textaussage des Evangeliums wie die Matthäuspassion von Telemann (Phi 6768333). Beide Darstellungen können als hervorragend bezeichnet werden. Noch mehr Bedeutung allerdings kommt der weithin unbekannteren Markuspassion von Reinhard Keiser zu, die besonders für den Musikkenner als besondere Kostbarkeit bezeichnet werden muß, nicht nur musikgeschichtlich, sondern auch von der Brillanz und Einprägsamkeit des Werkes aus gewertet (Calig 30417/8).

Wer an neutralerem Meisterwerk interessiert ist und trotzdem tiefgründige Musik sucht, findet dazu zwei andere, bemerkenswerte Titel: zum einen das „Osterspiel und Ostermesse aus Notre Dame de Paris“ mit der Schola Cantorum Basiliensis (HM 16599895/6, 2 LP) oder „Die großen Orgelwerke“ von Franz Liszt, die Ernst-Friedrich Stender an der großen Marienkirche zu Lübeck eingespielt hat (Motette 1055, 2 LP). Auch diese beiden Aufnahmen eignen sich vorzüglich, Anregung und Beziehung zum Geschehen um das Osterfest zu bekommen.

Auch dem skeptischen Betrachter mag es auffallen, wie reichhaltig das Musikangebot zu geistlichem Inhalt ist. Auch wenn diese Auswahl relativ ist, mag sie doch eine kleine Hilfestellung für den werden, der, angeregt durch Meisterwerke, dem Osterfest 1983 einen besonderen Inhalt geben möchte.

Anschrift des Verfassers:
Dr. med. Gerhard Homann
Landsbergerstraße 425
8000 München 60